**Bei dem Bankett**

—formellen Dinner—wo immer ein geselliges Getränke nöthig ist, ist

**Stegmaier's Bier**

populär. Es ist ein vorzüglicher Reiz mit einer Nahrheit und fein wohlanregender Effekt erzeugt Gemüthlichkeit. Es macht das Essen angenehmer und hilft der Verdauung. Es stimulirt und erfrischt den Körper und den Kopf. Es löscht den Durst gründlich und hat Nahrwerthe von unzweifelhaftem Werth. Es hat eine reine Eßwaaren Etikette auf jedem Packet.

**Stegmaier Brau Companie,**

Scranton Telephone:

Bell, 456-R. Neues, 1533.

**Electric Photo Studio,**

421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Photographische Arbeiten jeder Art werden von uns gut und billig besorgt, unter Garantie bester Zufriedenheit.

Henry Frey.

**Union Ticket Agentur.**

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kautbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

**Union Ticket Agentur,**

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

**"Die Office,"**

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

**Wm. F. Kiesel,**

**Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.**

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten ferer Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente usw. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

**Schön - Färberei,**

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

**Geo. W. Schmidt,** Eigenth.


## Eisenbahn Zeittabelle.

**Delaware, Lackawanna und Western Bahn.**
In Kraft den 24. Juni 1906.

**Südlich**—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

**Nördlich**—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Vor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Vor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Vor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Vor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Vor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

**Bloomsburg Division**—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Vor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

**Sonntags-Züge.**

**Südlich**—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

**Nördlich** — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

**Bloomsburg Division**—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

**Lackawanna & Wyoming Valley.**
(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00, 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5.40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12.00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oestlicher Dienst zwischen Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gemischtbeförderte Züge.

Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

## Vermischtes Inland.

— In New York starb im Alter von 64 Jahren der bekannte Musiker und Orchesterdirigent Henry Wolfsohn.

— Mehreren tausend Angestellten der Republic Iron & Steel Co. wurde eine Lohnerhöhung von 10 Prozent bewilligt.

— George Essigke, seit fünfzehn Jahren Kapellmeister in West Point, beging Selbstmord, indem er Leuchtgas einathmete.

— Das Grande Pointe Hotel auf der Harfens Insel im St. Clair Fluß wurde durch Feuer zerstört. Schaden $100,000.

— In Philadelphia zerstörte ein Feuer das Pelzwaarengeschäft von Schmoele & Co., No. 1204 Chestnut Straße, und richtete einen Schaden von $200,000 an.

— Gräfin von Aberdeen, Gattin des Lord-Leutnants von Irland, ist nach Amerika gekommen, um hier den Kampf gegen die „Weiße Pest", Tuberkulose, wirksamer führen zu können.

— Das Städtchen Zephyr, Brown County, Texas, wurde von einem Windsturm heimgesucht. Ein Theil des Ortes ist zerstört, und 30 Menschenleben fielen dem Sturm zum Opfer.

— Ein Feuer, dessen Entstehungsursache unbekannt ist, richtete in der Chokoladen-Fabrik von Stollwerk & Co. in Watersides, Conn., einen Materialschaden von $70,000 an, der durch Versicherung gedeckt ist.

— Herr John Mitchell, der frühere Präsident der United Mine Workers of America und jetzige Sekretär der Civic Federation, ist mit seiner Familie von Spring Valley, Ills., zu dauerndem Aufenthalt nach New York übergesiedelt.

— In Prof. Ernst L. Wolf, der im Alter von 46 Jahren starb, hat das Deutschthum von St. Louis einen seiner besten und tüchtigsten Vertreter verloren, und mit tiefem Bedauern werden seine vielen Freunde die Nachricht von seinem Tod vernehmen.

— Laut einer Meldung an das Justizamt haben die Missouri & Pacific-Bahn und die St. Louis, Iron Mountain & Southern-Bahn sich in Little Rock schuldig bekannt, das Anti-Rabattgesetz verletzt zu haben. Sie wurden darauf um je $15,000 bestraft.

## Ausland.

— In Madrid, der Hauptstadt Spaniens, wüthet zur Zeit eine furchtbare Typhus-Epidemie.

— In Genf ist der Philosoph und Pädagoge Jules Ernst Naville im Alter von dreiundneunzig Jahren dahingeschieden.

— Fürst Eristoff, ein prominentes Mitglied der „Union der Unions", ist auf seinen Besitzungen bei Klonieff in Rußland ermordet worden.

— Ein beklagenswerthes Unglück wird aus Gambsheim gemeldet. Ein Rheinboot, in welchem sich fünf Arbeiter befanden, kenterte, und die sämmtlichen Insassen ertranken.

— Unerwartet günstig lauten die telegraphischen Nachrichten über das Befinden des Kardinal-Fürstbischofs Dr. Kopp. Zum ersten Mal wird eine entschiedene Besserung konstatirt.

— Aus Schanghai wird gemeldet, daß in den chinesischen Provinzen Kiangsu, Anhwei, Kiangsi, Hohan und Schantung eine große Dürre herrscht, die der Ernte gefährlich zu werden droht.

— Die Festung Ehrenbreitstein im preußischen Regierungsbezirk Koblenz wird geschleift werden. Der Beschluß war von der Militärverwaltung schon vor längerer Zeit gefaßt worden.

— Ein Feuer, das am 25. Mai in Novo Nikolaivsk, Rußland, ausbrach, zerstörte 800 Häuser. Die Obdachlosen wurden in Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden untergebracht.

— Dr. Theodor Barth, einer der Führer der „Freisinnigen Vereinigung" im deutschen Reichstag, starb in Baden Baden, Deutschland, im Alter von beinahe 60 Jahren. Er war am 16. Juli 1849 in Duderstadt geboren.

— Die Kaserne des vierten Pionier-Bataillons in Magdeburg ist theilweise ausgebrannt. Trotz gewaltiger Anstrengungen der Löschmannschaften, welchen die Pioniere schätzenswerthen Beistand leisteten, wurde die Munitionskammer völlig in Asche gelegt.

— General-Oberst Freiherr v. der Goltz, Generalinspekteur der sechsten Armeeinspektion, geht nach Konstantinopel zurück, und zwar als Organisator der türkischen Armee, in welcher Eigenschaft er schon vor langen Jahren thätig gewesen. Der Kaiser hat seine Zustimmung gegeben.

## Aus dem Londoner Zoo.

**Beobachtungen bei neuen im Garten geborenen Ankömmlingen.**

**Erziehung des Kameels zur Selbstständigkeit — Junge Wölfe bedürfen der Nährmütter — Schakal ohne Zunge — Die rohe Eisbärin—Pinguinkolonie.**

Eine Reihe hübscher Beobachtungen aus dem Londoner Zoo erzählt Leslie Mainland in einem englischen Blatte: Der Thierfreund, der jetzt die neuen im Garten geborenen Ankömmlinge beobachtet, wird da oft zum Zeugen rührender Mutterliebe, bisweilen aber auch von Familienzwisten, in denen Eltern und Kinder nichts weniger als gütlich miteinander auskommen.

Eine besonders tüchtige Erzieherin ist die Kameelmutter. Ihre Pädagogik gipfelt darin, ihr Junges möglichst rasch zur Selbstständigkeit zu erziehen. Es ist vorzüglich zu beobachten, wie das kleine Kameel bei dem Aufwirbeln des Frühlingsstaubes sich mit dem Rücken gegen den Wind auf die Erde legt, den Hals und Kopf weit ausstreckt und an den Boden schmiegt, genau wie seine erwachsenen Stammesgenossen draußen in der Wüste, wenn die grause Gewalt des Sandsturms sie bedroht. Die Versuche des Jungen werden von der Kameelmutter mit energischen gutgemeinten Rippenstößen und Püffen unterstützt, aber die Zeit ist nicht fern, da das heranwachsende Junge sie mit Zinsen zurückzahlt. Denn die meisten jungen Kameele werden gegen ihre Mütter sehr rücksichtslos und unhöflich, wenn sie zu lange mit ihnen zusammen im selben Gehege bleiben.

Seltsam ist es, daß in den Zoologischen Gärten junge Wölfe nur selten gut gedeihen, wenn sie ihren Müttern überlassen bleiben. Im Londoner Zoologischen Garten werden die jungen Wölfe von „Nährmüttern" aufgezogen, von Hunden; dabei ist es interessant zu beoachten, wie die kleinen Wölfe ungleich kräftiger sind als die um einige Wochen ältern kleinen Hunde. Die Jahrhunderte häuslicher Zähmung haben die Hunderassen so „verweichlicht," daß eines der spitzköpfigen dunkelhaarigen Wolfsjungen es mit einem doppelt so großen jungen Hunde siegesgewiß aufnehmen kann.

Neben den Wölfen spielt jetzt eine lustige Familie kleiner Schakale; auch sie stehen unter der Obhut einer Nährmutter, als welche eine Colliehündin fungirt. Die Schakalmutter hat schon zweimal das herbe Schicksal erlebt, ihre kleinen Jungen dahinsterben zu sehen; in beiden Fällen starben die kleinen Schakale an einer Hautkrankheit. Die Schakalmutter hatte bei ihrem Diner sich so seltsam benommen, daß man sie chloroformirte, um eine Untersuchung vorzunehmen. Dabei zeigte es sich, daß sie — ein Zufall der Natur — keine Zunge besaß. Sie war also nicht imstande, ihren Jungen die Garderobe in Ordnung zu halten, d. h. den Pelz zu lecken und trotz ihrer verzweifelten Versuche, dies zu thun, starben die kleinen Schakale an Hautkrankheiten. Selbst Naturkundigen dürfte die Wichtigkeit dieser mütterlichen Sorge für die Reinlichkeit ihrer Kleinen nur wenig bekannt sein.

Dieser armen Mutter aber, die zweimal ihre Kleinen dahinsterben lassen mußte, ohne es ändern zu können, steht in der großen Eisbärin das Beispiel einer rohen und gefühllosen Mutter gegenüber. Barbara, die Eisbärin, brachte im Winter in den kalten Tagen ein Junges zur Welt. Sie packte es mit dem Rachen an einem Beine und schleppte es einige Sekunden lang im Käfig hin und her; dann schleuderte sie ihr Kind achtlos in eine Ecke. Im Vorübergehen gab sie dem kleinen Bären noch einen Schlag; das junge Thier schrie jämmerlich, aber erst nach einer halben Stunde konnte es vom Wärter geborgen werden. Die Mutter hatte es in's eisige Bassin geworfen, so daß das neugeborene junge Thierchen fast erfroren war. Man wärmte es am Ofen, hüllte es in Tücher, gab ihm Milch, aber das Schicksal war nicht mehr aufzuhalten, es starb schon am nächsten Tage.

Rührende Sorgfalt für ihre Kleinen zeigen die scheinbar so stumpfsinnigen plumpen Pinguinen. Auf ihren kurzen kleinen Beinen klettern sie watschelnd und mühsam an dem steilen Klippenwerk ihres großen Käfigs empor, auf deren einsamen Spitzen sie ihre Brutplätze anlegen. Dabei breiten sie ihre stumpfen verwachsenen Flügelglieder aus. Wenn sie dann Nahrung brauchen, kommen sie in schwerfälligen Sätzen aus ihrer Höhe herabgesprungen, manchmal stolpern sie dabei, taumeln, hüpfen weiter, ein Anblick von rührender Komik, dem sich kein Beobachter entziehen kann.

**Ehevertrag über Kindererziehung.** Richter Matthew G. Reynolds in St. Louis, Mo., hat unlängst die interessante Entscheidung abgegeben, daß vorehelicher Abmachungen bezüglich des Religionsbekenntnisses, in welchem die aus der Ehe hervorgehenden Kinder erzogen werden sollen, gerichtlich nicht durchgesetzt werden können. Es ist dies der erste Fall, in welchem gerichtlich erkannt wird, daß es kein staatliches Mittel gibt, um derartige Abmachungen, welche unter Ehegatten verschiedenen Religionsbekenntnisses nicht selten sind, durchzusetzen.

## Gold und Silber.

**Die Höhe der Produktion seit der Entdeckung Amerikas im Jahre 1492.**

Die Goldgewinnung auf der Erde hatte während der letzten zehn Jahre einen Werth von rund $3,400,000,000, während für die vorausgegangenen 15 Jahre die Goldproduktion nur $2,400,000,000 betrug. Den Gesammtbetrag der Goldproduktion seit 1492, d. h. seit der Entdeckung Amerikas, hat man auf rund $13,000,000,000 berechnet. Obwohl Gold sorgfältiger gehütet wird als irgend ein anderer Artikel, sind Theile der Gesammtproduktion von $13,000,000,000 verschwunden, und nach den besten Schätzungen beträgt der zur Zeit in allen Ländern der Welt vorhandene Goldhort $11,000,000,000, wovon ein Drittel in den letzten zehn Jahren, die Hälfte in den letzten 25 Jahren und drei Viertel in den letzten 60 Jahren produzirt worden sind. Von dem Gesammtquantum von Gold, welches seit der Entdeckung der neuen Welt produzirt wurde, kam ein volles Viertel aus amerikanischen Goldminen.

Von diesen $13,000,000,000 in Gold, welche seit Cortez' Eindringen in Mexiko sich über die Welt ergossen haben, sind zur Zeit etwa $7,000,000,000 als Zahlungsmittel entweder im Umlaufe oder dienen als Unterlage für Umlaufsmittel. Am größten ist der Bestand an gemünztem Gold und Bullion in den Ver. Staaten mit $1,163,000,000; diesen zunächst kommt das deutsche Reich mit $1,044,000,000, Frankreich folgt an dritter Stelle mit $926,000,000, an vierter Stelle Rußland mit $917,000,000 und erst an sechster Stelle Großbritannien, d. h. das Vereinigte Königreich, mit $565,000,000 Gold, denn mehr als dieser Betrag ist in den britischen Besitzungen, Australien, Kanada, Indien, Südafrika und den britischen Südsee-Niederlassungen im Umlaufe.

Die rapide Zunahme der Goldgewinnung in der Neuzeit ist den Fortschritten der Bergbautechnik, vor Allem aber der Vervollkommnung der Verfahren zur Goldgewinnung aus Erzen, wie aus Schwemmsand, zuzuschreiben. Bei der Meyer-Calton-Mine im Transvaal benützt man heute Stempel, welche zum Kostenaufwand von etwa 50 Cents die Tonne zehn Tonnen goldhaltiges Erz zerkleinern, und in Kalifornien werden Bagger angewandt, welche zu einem Kostenaufwande von fünf Cents die Kubikyard 70,000 Tonnen goldhaltigen Schwemmsand im Monat ausheben. Die Chemie hat noch mehr geleistet als die Vervollkommnung der Mechanik, denn mittelst des Chan und Brom-Chan-Verfahrens ist es möglich, Golderze zu verarbeiten, deren Ausbeute sich vor 20 Jahren nie gelohnt haben würde. Von allem neuen Golde kommen etwa 85 Prozent als Geld in Umlauf, und nur 15 Prozent finden ihren Weg in das Gewerbe und Kunstgewerbe.

Was die Produktion von Silber betrifft, so war der Prägewerth des Silbers, welches seit 1492 in allen Bergwerken der Welt produzirt wurde, faktisch dem des produzirten Goldes — $13,000,000,000 — gleich. Die jährliche Produktion von Silber fährt fort, was Qualität und Prägewerth betrifft, langsam und stetig zuzunehmen. Im Jahre 1907 wurden 185,000,000 Unzen Silber produzirt, gegen 160,000,000 im Jahre 1897; der Prägewerth war im Jahr 1907 $239,000,000, gegen $207,000,000 im Jahre 1897. Der kommerzielle Werth des im Jahre 1907 produzirten Silbers war $122,000,000, gegen $96,000,000 im Jahre 1897.

**Abdul Hamids „Titel."**

Abdul Hamid erfährt das Schicksal aller gestürzten Despoten. Er wurde früher in den Himmel gehoben und jetzt wird er verflucht. Hier eine kleine Blüthenlese der Titel, die ihm sein Volk bis zu seinem Sturze beilegte: Fürst der Rechtgläubigen, Kaiser der Kaiser, Gottes Schatten auf Erden, Kalif des Propheten, Herr beider Welten, König der Weltmeere und der Weltenländer, Beherrscher aller Menschen. — Und jetzt zirkuliren folgende, liebenswürdigen Bezeichnungen: Verräther des Propheten, Eidbrüchiger Hund, den Gottes Strafe ereilen wird, Ungläubiger Usurpator des Heiligen Thrones Mohammeds, Grausamer Blutrinker von Stambul. Offiziell aber heißt er nunmehr Abdul Hamid Effendi, das heißt: Herr Abdul Hamid.

**Rußland, das Land der weiblichen Verbrecher.** Nach kürzlich in Petersburg fertiggestellten Statistiken überragt das weibliche Element das männliche in den Großstädten, wenn es gilt, zu morden, zu vergiften, zu plündern, Ehebruch zu treiben und ... einzubrechen. Für die Städte Petersburg, Moskau, Kiew, Kasan z. B. ist in der Statistik ausgeführt, daß dort auf 100 abgeurtheilte männliche Verbrecher immer 107 Frauen kommen. Wegen Giftmordes wurden im letzten Jahre in Rußland allein 312 Frauen abgeurtheilt.

**Durch die Kriege** im 19. Jahrhundert haben nach einer Aufstellung circa 14,000,000 Menschen ihr Leben verloren. In diese Zahl sind diejenigen, die ihren Wunden oder Krankheiten und Seuchen erlagen, eingeschlossen.

## „Herr Reschad."

**Stand unter strengster Bewachung durch Kreaturen seines Bruders.**

Ueber Reschad Effendi, der jetzt als Nachfolger Abdul Hamids unter dem Namen Mohamed V. den Thron Osmans bestieg, schreibt Vico Mantegazza im „Corriere della Sera": Reschad, der Bruder Abdul Hamids, hatte nicht einmal den Titel Pascha, den jeder türkische General und jeder hohe Beamte des ottomanischen Reiches führen darf. Er war einfach Reschad Effendi, d. h. „Herr Reschad," und nichts weiter als „Effendi" waren auch die anderen Verwandten und selbst die Söhne des Sultans, denen man in Europa irrigerweise manchmal den Titel „kaiserliche Hoheit" beilegte.

Bis zum 24. Juli vorigen Jahres war Reschad auf das strengste überwacht worden. Er durfte niemand empfangen und mit keinem Menschen sprechen. Sein ganzes Dienstpersonal war vom Sultan ausgewählt worden: Abdul Hamid umgab ihn mit Leuten, auf die er sich verlassen zu können glaubte; sobald er aber nur den Verdacht hatte, daß sie im Berichterstatten nicht mehr eifrig genug waren, jagte er sie aus dem Hause seines Bruders. Von Zeit zu Zeit konnte man auf den Straßen von Konstantinopel den Wagen des Thronfolgers mit einer großen Eskorte sehen: diese Eskorte bestand aus berittenen Spionen, die sofort den Wagen umgaben, wenn jemand Miene machte, sich zu nähern und zu grüßen oder Reschad auch nur anzuschauen. Einmal wurde in dieser Weise sogar der italienische Geschäftsträger Ritter Sforza von berittenen Polizisten umzingelt: er war ganz zufällig, ohne den Wagen Reschads erkannt zu haben, stehen geblieben, und die Spione glaubten, daß er mit dem Thronfolger sprechen wolle.

Ein charakteristischer und kurioser Fall begegnete vor einigen Jahren einem Hauptmann, der noch heute Gott dafür danken kann, daß er so billigen Kaufs weggekommen ist. Als besagter Hauptmann eines Tages seine Kompagnie in die Kaserne zurückführte, hatte er das Unglück, den Wagen Reschads zu sehen. Er ließ die Soldaten halten und dem Thronfolger die militärischen Ehrenbezeigungen erweisen. Tags darauf wurde er aufgefordert, sich wegen seines Verhaltens zu rechtfertigen: man stellte ihn, weil seine That als eine gegen den Sultan gerichtete Kundgebung ausgelegt wurde, vor ein Kriegsgericht, das natürlich bereit war, ihn den Wünschen Abdul Hamids gemäß zu verurtheilen. Der arme Hauptmann brachte zu seiner Entschuldigung vor, daß er die Ehrenbezeigungen erwiesen habe, weil es Vorschrift sei. Die Vorschrift, hielt man ihm entgegen, sei ganz schön, aber er habe auch wissen müssen, was dem Sultan mißfalle; denn es gebe Leute, die den Tod des Kalifen wünschten, um Reschad den Thron besteigen zu sehen. Abdul Hamid und sein Kriegsgericht wagten den Hauptmann nicht zu verurtheilen, man wusch ihm nur gehörig den Kopf und ließ ihn dann frei. Zu seinem Unglück sah er sich wenige Tage darauf mit derselben Bondstreet, und alle Mitglieder der fashionablen Gesellschaft kannten und schätzten ihn. Nicht nur die Herren, sondern auch die Damen, denn er wußte immer Rath, auch in den schwierigsten Fällen. Natürlich rasirte und frisirte er nicht selbst, sondern das überließ er seinen Angestellten, sogar, wenn es galt, ein gekröntes Haupt zu bedienen. König Alfons von Spanien, der ermordete König von Portugal und viele andere Monarchen gehörten zu seinen regelmäßigen Kunden. Er persönlich erledigte nur den wissenschaftlichen Theil, das heißt, er stand mit seinem Rath zur Verfügung, wenn es irgend eine schwierige Frage zu lösen galt. Für eine derartige Konsultation nahm er eine halbe Guinee oder häufig auch eine ganze, und man erzählte sich, daß zur Zeit der Londoner Saison der Glückliche jeden Tag über 100 Kunden abfertigte, was ihm also eine schöne Summe Geldes eingebracht haben muß. Sein Einfluß in der vornehmen Gesellschaft und damit in ganz England war groß; er konnte sich zum Beispiel rühmen, die Nachtmütze abgeschafft zu haben, die dort bis in die 60er Jahre noch sehr gebräuchlich war. Truefitt war der erste, der es wagte, darauf hinzuweisen, daß dieses Kleidungsstück dem Haarwuchs schaden muß, und er behauptete später auch, daß, seitdem England auf seinen Rath gehört, die Zahl der Kahlköpfe abgenommen habe.

**Riesiger Meteorstein.** Horace G. Herold, ein Forstmann in Tacoma, hat von der Regierung in Washington die Erlaubniß erhalten, einen von ihm im Dezember 1907 im „Washington National Forreşt" entdeckten Meteorstein, der nahezu zwölf Tonnen wiegt, von dort wegzubringen und dem Smithsonian-Institut in Washington zur Aufbewahrung zu übergeben. Bisher hatte sich Herold hartnäckig geweigert, den Fundort anzugeben, weil er befürchtete, die für das Auffinden des Meteorsteins zu erwartende Belohnung könnte ihm entgehen, wenn er nicht die offizielle Erlaubniß erhälte, den Stein wegzubringen. Dieser ist einer der größten, wenn nicht der größte Meteorstein der Welt. Er hat eine Länge von zehn Fuß, ist vier Fuß hoch und sechs Fuß breit.

## Das Choralcelo.

**Ein neuartiges Instrument von unbegrenzten Möglichkeiten.**

In der Bostoner Symphony Hall wurde vor Kurzem ein neues Instrument erprobt, das sich des größten Interesses aller Anwesenden erfreute und wohl danach angethan scheint, sich große Bedeutung zu verschaffen. Es handelt sich um das Choralcelo, bei welchem Instrument der Ton mittelst einer Serie von Saiten erzeugt wird, welche in der Weise des Klaviers aufgespannt und mit Resonnanzboden versehen sind. Zur Vibration dieser Saiten verwendet man jedoch keinerlei physischen Kontakt, d. i. die Saiten werden weder gezupft, noch geschlagen, sondern sie werden durch eine elektromagnetische Strömung, welche über einen freien Raum hin erfolgt, in Vibration gesetzt und erhalten. Die Resultate dieses Prinzips werden als höchst bemerkenswerthe und erfreuliche bezeichnet. Der erzeugte Ton ist von außergewöhnlicher Fülle und Reichthum, und er erzeugt musikalische Klangfarben, welche, wenn sie auch mitunter an die der Harfe, Oboe, Flöte, des Cellos und Corneits erinnern, doch von so eigenartigem Charakter sind, daß sie durch kein anderes Instrument wiedergegeben werden können. Der Ton ist absolut rein. Ein besonderer Reiz kommt ihm durch das Mitschwingen von Obertönen zu, welche bei anderen Instrumenten bekanntlich nur zu leicht abgebrochen werden.

Die auf dem Choralcelo erzeugte Musik zeichnet sich durch außergewöhnliche Lebhaftigkeit und Verve aus. Die Vibration der Saiten resp. die Tongebung, folgt dem Impuls ohne Pause. Das sowohl bei Saiten, als bei Blasinstrumenten nothwendige „Zeitintervall," um die volle Vibration des Tones herbeizuführen, wurde bei diesem Instrument eben fast auf ein Minimum reduzirt. Selbstverständlich fällt infolge der speziellen Natur der Tonerzeugung jedes sonst durch den Hammer, den Bogen und die sonstigen Tonerzeugungsmittel hervorgebrachte Geräusch weg.

Das Choralcelo, wie es sich gegenwärtig darstellt, ist nicht viel größer, als ein sogenanntes „Upright" Piano, wirkt jedoch in seinem reichen Ton wie ein Orchester. Die Möglichkeiten dieses Instruments sind ganz unbegrenzte. So behaupten z. B. die Erfinder, daß man ein Choralcelo mit 16 Fuß langen Saiten bauen könnte, welches, neben den Glocken in einem Kirchthurm angebracht, Musik erzeugen könnte, welche in einer ganzen Stadt gehört werden würde. Das Choralcelo soll kein bestehendes Instrument ersetzen, sondern es sollen in ihm nur alle existirenden musikalischen Mittel vereinigt und zu größerer Wirkung gebracht werden.

**Der König der Friseure.**

Der berühmteste Friseur Londons, der König der Friseure, wie er sich selbst stolz nannte, Mr. P. Truefitt, ist nach einem kurzen Leiden in der Nähe der englischen Hauptstadt gestorben. Sein Geschäft liegt in der vornehmen Bondstreet, und alle Mitglieder der fashionablen Gesellschaft kannten und schätzten ihn. Nicht nur die Herren, sondern auch die Damen, denn er wußte immer Rath, auch in den schwierigsten Fällen. Natürlich rasirte und frisirte er nicht selbst, sondern das überließ er seinen Angestellten, sogar, wenn es galt, ein gekröntes Haupt zu bedienen. König Alfons von Spanien, der ermordete König von Portugal und viele andere Monarchen gehörten zu seinen regelmäßigen Kunden. Er persönlich erledigte nur den wissenschaftlichen Theil, das heißt, er stand mit seinem Rath zur Verfügung, wenn es irgend eine schwierige Frage zu lösen galt. Für eine derartige Konsultation nahm er eine halbe Guinee oder häufig auch eine ganze, und man erzählte sich, daß zur Zeit der Londoner Saison der Glückliche jeden Tag über 100 Kunden abfertigte, was ihm also eine schöne Summe Geldes eingebracht haben muß. Sein Einfluß in der vornehmen Gesellschaft und damit in ganz England war groß; er konnte sich zum Beispiel rühmen, die Nachtmütze abgeschafft zu haben, die dort bis in die 60er Jahre noch sehr gebräuchlich war. Truefitt war der erste, der es wagte, darauf hinzuweisen, daß dieses Kleidungsstück dem Haarwuchs schaden muß, und er behauptete später auch, daß, seitdem England auf seinen Rath gehört, die Zahl der Kahlköpfe abgenommen habe.

**Jugendliche Flugtechniker.**

Aviatikerschulen für Knaben sind jetzt in England verschiedenen Gymnasien angegliedert worden. Die erste Schule dieser Art wurde von Dr. Patrick Alexander an den alten berühmten United Service Colleges in Windsor in's Leben gerufen. Die jungen Knaben der Anstalt, die sich für die Flugtechnik interessiren, nehmen in einem großen Laboratorium an einem Kursus theil, den Alexander leitet. Es werden ihnen zunächst die verschiedenen Aeroplane in Wort und Bild vorgeführt, die Steuer- und Stabilisirungsvorrichtungen erklärt und alle wichtigen Fortschritte der praktischen Luftschifffahrt durch Lektüre vermittelt. Ferner sind in dem Laboratorium maschinelle Einrichtungen zur Konstruktion von Aeroplanmodellen vorhanden. Jeder Schüler kann hier nach entlehnten oder eigenen Ideen kleine Flugmaschinen bauen, die dann auf einem großen Rasenplatze im Freien ausprobirt werden. Bisher wurden in der Schule zu Windsor etwa 25 kleine Flugmaschinen von Schülern erbaut. Gemeinschaftlich mit dem Lehrer haben die Schüler ferner einen großen Doppeldecker konstruirt, der sich nach Drachenart bereits über dem Boden erhoben hat.

**Der Großvater der Exkaiserin Eugenie** war ein gewisser „William Kirkpatrid, der in Belfast einen Materialwaarenladen hatte. Der Kleinhändler wanderte später nach Amerika aus, wo er zu Ansehen und Vermögen kam. Von hier wurde er als Konsul der Ver. Staaten nach Malaga geschickt, wo er die älteste Tochter eines Belgiers Namens Greigny heirathete. Eine Tochter aus dieser Ehe heirathete den Marquis de Montijo, nach dessen Ableben die Wittwe ihre Tochter Eugenie auf einer Reise durch Europa mitnahm. Bei dieser Gelegenheit traf Eugenie mit dem Prinzen Louis Bonaparte zusammen, bekannte sich als eine seiner Anbängerinnen und heirathete dann bekanntlich den Prinzen.


**Ein großer Diamant**

kann angekauft werden

**Auf kleinen Anzahlungen.**

$25.00—$1.00 die Woche.
$50.00—$1.00 die Woche.
$100.00—$2.00 die Woche.

Vertrauensvoller Bequemer Kredit.

**Bee Hive Jewelry Co.,**

417 Spruce Straße.

**KRAMER BROS.,**

**Sommer Kleidung,**

**Niedrige Schuhe und Stroh Hüte**

sind die besten in der Stadt.

Erlangen Sie dieselben von uns, so sind sie recht.

**Kramer Bros.,**

325 Lackawanna Avenue.

**W. F. Vaughan,**

**Grundeigenthum**

**Gekauft, Verkauft, Vermiethet.**

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

**E. G. Hoffmann,**

426½ Spruce Str., Pauli Gebäude, Zimmer No. 312

**Deutscher Augenarzt und Optiker.**

28jährige Erfahrung. Heilung garantirt. Gläser unter eigener Aufsicht geschliffen.

**Alt Heidelberg.**

**Restauration:**

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

**Albert Jenke,** Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

**Lohmann's . . . . Restaurant,**

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

**Warme und kalte Speisen**

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

**Ignatz Imeidopf.**

**Jakob Geiger, jr.**

817 Cedar Avenue.

Fabrikant von

**Geiger's „Punch" (10 Cents) und „Solid Comfort" (5 Cents),**

die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Ferner halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.